

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 108 (1957)
Heft: 7-8

Artikel: Der Naturschutz in Polen
Autor: Fabijanowski, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

18. Siebert, A.: Großstadt und Landschaft. Umschaudienst, Heft 2, Hannover 1953.
19. Tüxen, R.: Die Bedeutung des Naturschutzes für die Naturforschung. Mitt. d. florist.-soziol. Arbeitsgemeinschaft. N. F. Heft 6, Stolzenau/Weser, 1957.
20. Tüxen, R.: Botanischer Garten Bremen. Wegweiser für die pflanzensoziologisch-systematische Abteilung. Bremen (Gartenbauamt) 1957.
21. Winkler, E.: Landschaft. Gefährdung und Regeneration des menschlichen Lebensraumes. Atlantis, Heft 9, 1956.

Résumé

La protection des sites et de la nature, un problème des grandes villes

L'extension des zones urbaines provoque, en particulier dans les grandes villes, des modifications de plus en plus nombreuses des sites, et ce phénomène se manifeste souvent d'une manière telle que l'on peut déjà parler de destruction de sites. Cette évolution s'oppose en quelque sorte au besoin toujours plus grand qu'éprouve l'habitant des grandes villes pour des paysages naturels dans lesquels il aimerait habiter, travailler et se délasser.

L'auteur de l'exposé montre d'abord que la grande ville ne doit pas être considérée comme un élément étranger aux sites naturels, mais qu'au contraire elle fait partie d'un «paysage urbain». Pour cette raison, et aussi à cause de l'importance qu'un paysage naturel possède pour une grande ville et des influences qu'une grande ville impose au paysage, la nécessité d'une protection des sites plus efficace, sous la forme de protection de la nature et d'aménagement des sites, ne peut être niée. L'exposé se termine par quelques suggestions dans ce sens, et l'auteur y mentionne également quelques nouvelles publications qui permettent une étude approfondie de ce problème. Farron

Der Naturschutz in Polen

Von J. Fabijanowski, Krakau

Oxf: 907. 1 (438)

«Unseren Augen eröffnen sich die Werte der Natur erst in dem Augenblick, in dem sie, meist durch unsere Schuld, diese Eigenschaften und Kräfte, die uns unerschöpflich erschienen, zu verlieren beginnt. Und dann erwacht der Gedanke an ihren Schutz.»

Jan Gwalbert Pawlikowski

In einem wenig umfangreichen Artikel ist es unmöglich, ein vollständiges Bild der bisherigen Wandlungen und des augenblicklichen Standes des Naturschutzes in Polen zu geben. Aus diesem Grunde hat der Verfasser sich bemüht, die Aufmerksamkeit vor allem auf die wichtigsten Momente zu lenken, welche in der Entwicklung dieser wissenschaftlichen Richtung, die in hohem Maße das Niveau der Zivilisation und Kultur einer Nation bestimmt, eine entscheidende Rolle gespielt haben.

1. Die Anfänge des Naturschutzes in Polen

Die Anfänge des Naturschutzes in Polen reichen weit in die Vergangenheit zurück und sind zweifellos mit dem religiösen Volksglauben unserer heidnischen Vorfahren verbunden, mit den heiligen Eichen, in deren Schatten den Göttern Opfer dargebracht wurden, sowie mit den Hainen, die vom Nimbus der Unverletzbarkeit umgeben waren.

Die späteren Erscheinungen des Naturschutzes entstammten hauptsächlich wirtschaftlichen Gründen. In dem Maße wie die Tätigkeit des Menschen stärker und oft unbedacht in die Natur eingreift, beginnt das wirtschaftliche Motiv eine immer größere Rolle zu spielen. Schon zu Beginn des 11. Jahrhunderts erließ König Boleslaw der Tapfere ein Verbot, Biber zu töten, und nahm ihre Siedlungen in Schutz. Im Jahre 1423 wurden durch Verordnungen des Königs Wladyslaw Jagiello Schonzeiten für Wild und strenge Strafen für Waldbrandstifter eingeführt. Gleichzeitig wurde das Fällen von wertvollen Baumarten, wie zum Beispiel der Eibe, untersagt, die damals vorzügliches Material zur Erzeugung von Wurfmaschinen und Bogen lieferte. Gesetze aus dem Jahre 1523 schützten unter anderem Auerochsen, Biber, Wisente, Falken und Schwäne und enthielten auch Verbote zwecks Wald- und Seeschutzes usw. Interessant ist auch die Tatsache, daß zu Anfang des 16. Jahrhunderts in dem Jaktorowska-Urwald bei Sochaczew westlich von Warschau besondere Waldhüter angestellt waren, in deren Obhut sich auch Auerochsen befanden, welche damals noch in den ausgedehnten Waldungen lebten. Trotz vieler Schutzvorschriften sank die Anzahl der Auerochsen ständig und belief sich im Jahre 1562 auf lediglich 62 Stück. Der letzte Auerochs ging im Jahre 1627 zugrunde. Es war der letzte Auerochs der Welt.

Vergleichsweise mag erwähnt werden, daß Waldschutzgesetze bereits viel früher, nämlich im Jahre 1122 vor u. Z. in China eingeführt worden waren. Die erste Bestimmung zum Schutze von Sing- und Nutzvögeln in Europa wurde im Jahre 1335 in Zürich erlassen. Es waren dies die ersten Anfänge des Naturschutzes, in denen außer den oben erwähnten wirtschaftlichen auch historische und ästhetische Gründe eine gewisse Rolle spielten.

2. Naturschutz auf polnischen Gebieten vor dem Ersten Weltkriege

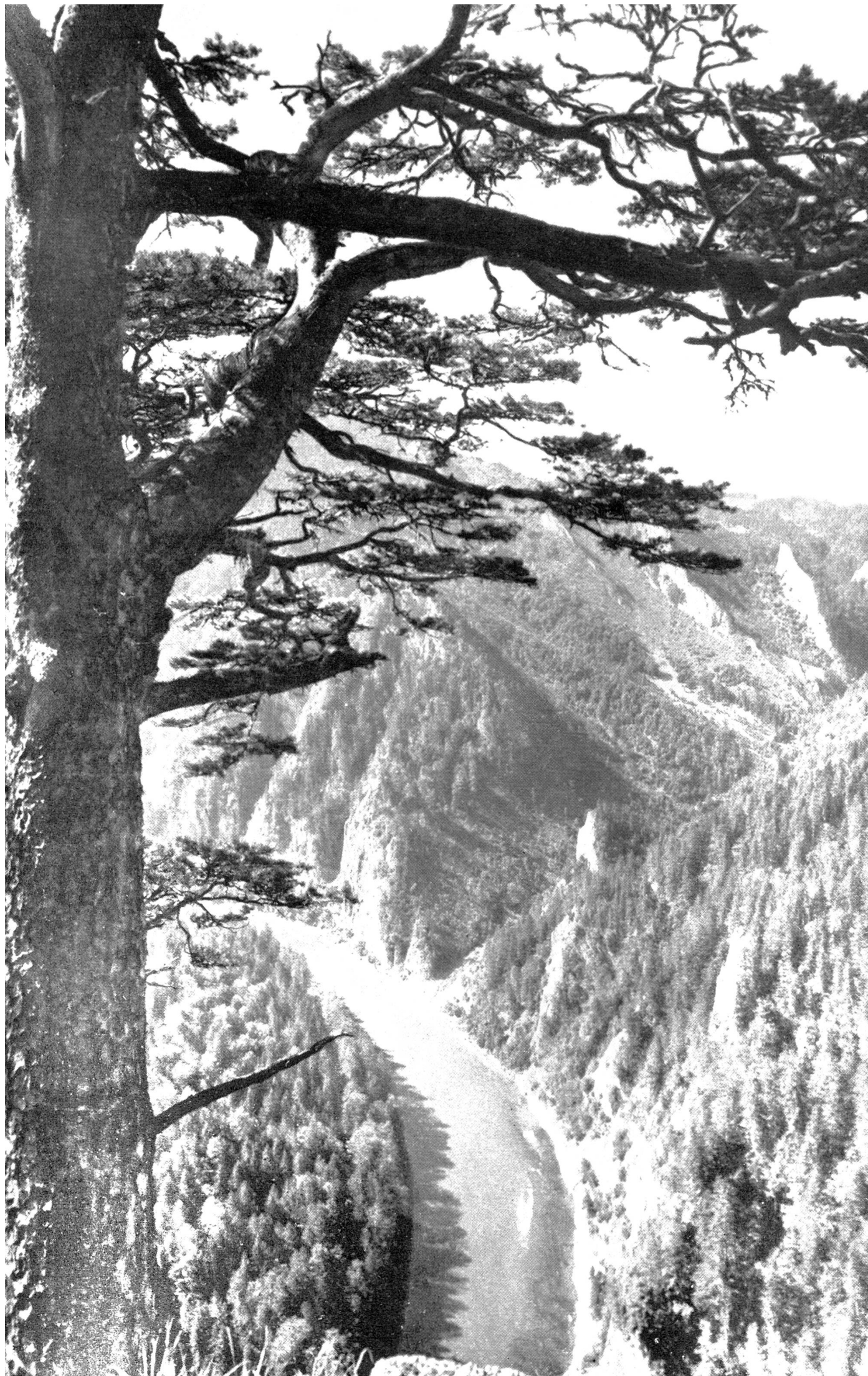
Trotz der gegen Ende des 16. Jahrhunderts durchgeführten Teilungen Polens entwickelte sich die Naturschutzidee weiterhin in unserem Lande, und der Wendepunkt trat zu Ende des 19. Jahrhunderts ein, im Augenblick der ungeahnten Blüte der Naturwissenschaften. Seit dieser Zeit gewinnt das wissenschaftliche Moment immer mehr an Bedeutung, belebt und erfüllt den Naturschutz mit neuem Inhalt, schafft dafür feste Unterlagen und lenkt ihn allmählich in neue Bahnen.

Das Wirken dieser Periode hat aber einen ausgesprochen konservativen Charakter. Auf Anregung mehrerer Naturforscher aus dem Krakauer wissenschaftlichen Zentrum wurde von dem Galizischen Landtag im Jahre 1869 aus wissenschaftlichen Gründen ein Schongesetz für Gamsen und Murmeltiere erlassen, die bei uns nur im Tatragebiet leben. Gleichzeitig wurde ein Gesetz zum Schutze von Nutzvögeln und anderen Tieren bearbeitet und die Organisation eines internationalen Wandervogelschutzes in Betracht genommen. Gleichzeitig mit H. C o n - w e n t z , dem Direktor des Naturhistorischen Museums in Danzig, der zugleich der Schöpfer eines besonderen Wissenszweiges war, der physiographisch-landeskundlichen Forschung, wirkte bei uns am Anfang des 20. Jahrhunderts M. R a c i b o r s k i , ein hervorragender Botaniker und Förderer der Idee der naturwissenschaftlichen Denkmalskunde. Als erster in der Welt las R a c i b o r s k i in den Universitäten von Lemberg und Krakau vom Katheder über die Grundsätze des Naturschutzes. Die Idee des Naturschutzes zog immer weitere Kreise. Im Jahre 1909 eröffnete man in Warschau bei dem Polnischen Verein für Heimatkunde eine besondere Abteilung für Naturschutz. Ungefähr um dieselbe Zeit entwickelte sich die Idee der Gründung eines Nationalparks im Tatragebirge, die hauptsächlich vom Schriftsteller J. G. P a w - l i k o w s k i befürwortet wurde; er war ein hervorragender Kenner und später ein Pionier des neuzeitlichen Naturschutzes. Zahlreiche wissenschaftliche und touristische Vereine nahmen lebhaften Anteil an der Naturschutztätigkeit, hauptsächlich an den Inventaraufnahmen und an der Sicherung wertvoller Naturdenkmäler, wie auch der Propagandatätigkeit. An erster Stelle seien erwähnt der Polnische Kopernikus-Verein, der Polnische Tatraverein, der Polnische Forstverein und die Physiographische Kommission der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau. In Schutzgebieten wurden wissenschaftliche Forschungen durchgeführt.

3. Naturschutz in Polen in der Zeit zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg

Bald nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens entstand im Jahre 1919 beim Ministerium für Kultus und Unterricht eine Vorläufige Staatliche Kommission für Naturschutz, an deren Spitze der

Durchbruch des Dunajec-Flusses im Pieniny-Nationalpark
(Foto: St. Mucha)





Nachfolger des Prof. Raciborski auf dem Lehrstuhl der Botanik in der Jagellonischen Universität trat, Prof. Wladyslaw S z a f e r , ein eminenter Gelehrter und eifriger Förderer des Naturschutzes. Die erwähnte Kommission wurde 1925 in den Staatlichen Rat für Naturschutz, ein beratendes und begutachtendes Organ des Ministeriums für Kultus und Unterricht, umgewandelt. Dieser Rat war das wichtigste Zentrum des Wirkens auf dem Gebiete des Naturschutzes, er leitete die Gesamtheit des Naturschutzes in Polen, stellte Richtlinien auf, bearbeitete das Arbeitsprogramm und unterhielt Beziehungen zum Ausland.

Der Staatliche Rat für Naturschutz besaß Abteilungen in den Universitätsstädten und zahlreiche im ganzen Lande verstreute Bezirksdelegationen. Mitarbeiter des Staatlichen Rates für Naturschutz waren Regierungsbehörden, verschiedene wissenschaftliche Institute sowie soziale Gesellschaften und Organisationen, wie der Polnische Verein für Heimatkunde und die Liga für Naturschutz, die im Jahre 1928 entstanden war. Sie war teilweise nach schweizerischem Muster organisiert und hatte hauptsächlich die Verbreitung der Idee und der Grundsätze des Naturschutzes sowie die Gleichordnung der Bemühungen anderer sozialer Organisationen auf dem Gebiete des Naturschutzes zur Aufgabe. Aus den Mitteln der Liga wurden naturwissenschaftlich wertvolle Gebiete angekauft und daraus Schutzgebiete geschaffen.

Als Propaganda- und Aufklärungsorgan wirkte auch das im Jahre 1920 gegründete Jahrbuch «Naturschutz». Es wurde später das offizielle Organ des Staatlichen Rates für Naturschutz. Seit 1952 ist es das wissenschaftliche Organ des Institutes für den Schutz der Natur und ihrer Reichtümer der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Außerdem erschienen zahlreiche besondere Veröffentlichungen, Flugschriften, Alben und Artikel; Ausstellungen und Vorträge und dergleichen wurden organisiert.

Zu den wichtigeren Errungenschaften der Zeit zwischen den Weltkriegen sind noch zu rechnen das im Jahre 1934 erlassene Gesetz über Naturschutz, die auf Anordnungen des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform erfolgte Gründung von drei Nationalparks, nämlich in Bialowieza, in Pieniny und im Tatragebirge, sowie die Einführung des Naturschutzes in die Programme des Schulunterrichts (1933). Im Zusammenhang mit dieser Tatsache stellte der damalige, hervorragende Schweizer Pädagoge E. R i g g e n b a c h fest, daß betreffs des Ver-

hältnisses zwischen Schule und Naturschutz Polen an der Spitze der Kulturstaaten stehe.

Die neugegründeten Nationalparke, besonders die in Bialowieza und im Tatragebirge, spielten eine wichtige Rolle als Terrain für Forschungsarbeiten aller Art, besonders auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. In Bialowieza wurde schon im Jahre 1929 eine Reservatzucht von Wisenten in Angriff genommen, deren letzter frei lebender Vertreter von der Hand eines Wilderers fiel. Auch wurden Arbeiten zur Restitution des wilden Pferdes «Tarpan» begonnen.

Da sich die Aufmerksamkeit polnischer Forscher vor allem auf den Bialowieza-Nationalpark konzentrierte, entstanden hier viele wertvolle Werke aus der Forstwissenschaft, wie zum Beispiel das von Paczowski unter dem Titel «Die Wälder von Bialowieza», interessante Abhandlungen von J. J. Karpinski über Borkenkäfer und viele andere.

Auf dem Gebiete des Nationalparks im Tatragebirge wurden Pionierarbeiten aus der Pflanzensoziologie eingeleitet, die in der Hauptsache von W. Szaffer, S. Kulczynski und B. Pawlowski durchgeführt wurden, Arbeiten über Tatrawälder von S. und M. Sokolowski und viele andere.

In der Zeit zwischen den Weltkriegen wurden außerdem zirka hundert Waldreservate geschaffen, über 400 weitere geplant sowie mehrere tausend Naturdenkmäler, wie alte und interessante Bäume, Alleen, Parke, erratische Blöcke, Quellen, Felsen und dergleichen, registriert und geschützt.

Im internationalen Naturschutz und in der Naturforschung nahm Polen schon damals einen der führenden Plätze ein. Es war u. a. tätiges Mitglied vieler wissenschaftlicher Organisationen, wie des Internationalen Rates für Meeresforschung, des Internationalen Vogelschutzkomitees, der Internationalen Liga für den Schutz von Wisenten und vor allem des Internationalen Naturschutzbüros in Brüssel, welches hauptsächlich auf polnische Anregung im Jahre 1932 gegründet wurde. Vertreter des polnischen Naturschutzes nahmen regen Anteil an zahlreichen Kongressen und internationalen Zusammenkünften.

Zur vollständigen Charakteristik dieses Zeitabschnittes muß hinzugesetzt werden, daß der Naturschutz damals eine deutliche Evolution erfuhr. Seine Interessen erfassen nicht nur Reste der ursprünglichen, unzerstörten Natur, sondern auch Gebiete, welche oft einer verheerenden menschlichen Bewirtschaftung unterliegen. Der Naturschutz versucht auf Grund wissenschaftlicher Forschung hauptsächlich auf verschiedenen Gebieten der Biologie auf rationelle Wirtschaftsmethoden in Biozönosen verschiedener Art, in Wäldern, auf Feldern und Wiesen sowie in Gewässern hinzuweisen. Diese neue Richtung nennt A. Wodzicko, ein ausgezeichnete Theoretiker des Naturschutzes, die bio-

zönotische Richtung. Ein Vertreter dieser Richtung war auch J. P a c - z o s k i, einer der Schöpfer der Pflanzensoziologie, welcher schon damals den Naturschutz als vernunftgemäßes Bewirtschaften der Naturkräfte auffaßte.

Die Gesamtheit der Natur auf einem gegebenen Abschnitt der Erdoberfläche, das heißt die Landschaft, wird jetzt das Tätigkeitsfeld des Naturschutzes.

4. Der Naturschutz und die Wege seiner Verwirklichung in der Polnischen Volksrepublik

a) Gegenwärtige Richtungen und Aufgaben des Naturschutzes

Der Naturschutz ist mit den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Wandlungen der Nationen verbunden. Die neue Verfassung hat grundsätzlich in Polen günstige Aussichten für die Entwicklung des Naturschutzes geschaffen. Heftige sozial-wirtschaftliche Umwandlungen und besonders die jähe Entwicklung der Industrie riefen jedoch vielfach ernste Störungen hervor, vor allem infolge der zu einseitigen Auffassung der Probleme. Übermäßige Abholzung unserer Wälder und Beholzungen, Erosion der Böden auf ausgedehnten Feldern, die in manchen Gegenden in erschreckendem Tempo steigende Verunreinigung des Wassers und der Luft, rapide Ausnützung erschöpflicher Mineralvorräte, Halden, die in Bergbaubezirken wie Pilze aus dem Boden schießen, und andere beunruhigende Anzeichen, die unmittelbar oder mittelbar die menschliche Existenz bedrohen, stellen dem Naturschutz wichtige Aufgaben. Die Lösung dieser Aufgaben verläuft in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des derzeitigen Naturschutzes. Derselbe hat als Nachlaß der konservatorischen Phase berechnete Forderungen übernommen, unter anderem die Notwendigkeit der Erhaltung der Überreste der ursprünglichen Natur sowie seltener Pflanzen und Tiere aus wissenschaftlich-wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gründen. Darüber hinaus wandelte er sich in die Wissenschaft der rationalen Bewirtschaftung der Naturschätze in Anlehnung an solide und vielseitige wissenschaftliche Forschung. Die Erfüllung dieses grundsätzlichen Postulats ist unumgänglich notwendig, da die Natur eine Kette von vielfältigen, bisher oft unbekannten Bindungen bildet. Ein unüberlegtes Zerreißen dieser Kette, die Entfernung eines Gliedes oder ein ungeeigneter Ersatz desselben durch ein anderes kann unberechenbare Folgen nach sich ziehen. Vor Katastrophen und Mißgeschick kann uns nur der Aufbau der wirtschaftlichen Tätigkeit des Menschen in der Natur auf wissenschaftlicher Grundlage erretten. Besonderer Nachdruck soll darauf gelegt werden, daß in Zukunft die Technik in höherem Maße als bisher den biologischen Aspekt berücksichtigt.

Bei der Bewirtschaftung der Schätze der belebten Natur rückt an die erste Stelle das Prinzip der Nachhaltigkeit der Produktion und der natürlichen Regeneration sowie der Erhöhung der Produktionskräfte. In der unbelebten Natur gilt dieser Grundsatz nur für einige Naturschätze, wie zum Beispiel das Wasser, das übrigens auch in der belebten Natur eine entscheidende Rolle spielt. Was Mineralschätze anbelangt, wird die Forderung einer möglichst rationellen, also zweckmäßigen und sparsamen Nutzung aufgestellt und gleichzeitig die Ausnützung aller Möglichkeiten zur Anwendung von Ersatzstoffen und -kräften, die in kleinerem Grade genutzt werden oder in größeren Mengen auftreten. Es muß unterstrichen werden, daß die Idee einer möglichst ausgedehnten Anwendung von Ersatzrohstoffen auch in der Bewirtschaftung der Vorräte der belebten Natur verwirklicht wird.

Der gegenwärtige Naturschutz stellt sich zum Wohle künftiger Generationen vor allem der menschlichen Kurzsichtigkeit entgegen. Er strebt vor allem danach, die Prinzipien des Naturschutzes allgemein bekannt zu machen, die Natur für den Menschen und nicht vor dem Menschen zu schützen und sie in Anlehnung an die Kenntnis der Gesetze, denen sie gehorcht, rationell zu gestalten. Der gegenwärtige Naturschutz ist also eine wissenschaftlich-soziale Richtung, die sich jetzt in Polen immer günstiger entwickelt.

Die obenerwähnten wichtigen Aufgaben werden von dem Naturschutz verwirklicht, was hauptsächlich der Gesetzgebung und der Organisation des Naturschutzes, der Gründung von Nationalparks und Reservaten, der Volksaufklärung und Propagandatätigkeit sowie der Zusammenarbeit mit dem Ausland zu danken ist.

b) Die Gesetzgebung

Die Gesetzgebung wacht über die bisherigen Errungenschaften und sichert den neuen Tätigkeitsrichtungen die Möglichkeit, diese zu realisieren.

An erster Stelle soll das neue Gesetz vom 7. April 1948 genannt werden, das alle mit dem Naturschutz zusammenhängenden Fragen regelt. Im Sinne fortschrittlicher Prinzipien sorgt das neue Gesetz nicht nur für die Erhaltung der Naturgebilde und deren Denkmäler, sondern räumt auch der Restitution und der *richtigen* Nutzung der Naturschätze die erste Stelle ein. Das neue Gesetz ist eine große Errungenschaft, auf die wir mit Stolz blicken können. Richtig nannte es S. Kulczyński einen Bundesakt zwischen der Natur und dem Menschen, der dem Fortschritt und einer besseren Zukunft zustrebt.

Von den auf Grund dieses Gesetzes ausgegebenen Durchführungsverordnungen verdienen erwähnt zu werden: die Verordnung über den Schutz der wildwachsenden Pflanzenarten aus dem Jahre 1957, und der Tiere vom Jahre 1952. Gegenwärtig stehen 134 Pflanzenarten unter

strengem Schutz, unter anderem die Eibe (*Taxus baccata*), die Arve (*Pinus cembra*), die Eberwurz (*Carlina onopordifolia*), der Königsfarn (*Osmunda regalis*), alle Arten der Küchenschelle (*Pulsatilla*), das Frühlings-Teufelsauge (*Adonis vernalis*), das Große Schneeglöckchen (*Leucoium vernum*), fast alle Knabenkräuter (*Orchidaceae*) und viele andere. Unter teilweisem Schutz stehen über 20 Arten von Heil- und Industriepflanzen, deren Gewinnung von den entsprechenden Naturschutzbehörden abhängt.

Der Tierartenschutz umfaßt 384 Arten, unter anderem den Wisent (*Bison bonasus*), das Elentier (*Alces alces*)¹, die Gemse (*Rupicapra rupicapra*), die Wildkatze (*Felis silvestris*), der Braunbär (*Ursus arctos*), der Steinadler (*Aquila chrysaetos*), Eulen (*Striges*), Hummeln (*Bombus*) und andere. Außerdem existieren viele Gesetze und Verordnungen über Aufforstung, Jagd und Fischerei, Wasserschutz, Bauwesen und dergleichen betreffend, welche in bedeutendem Maße zur rationellen Bewirtschaftung der Naturschätze beitragen.

c) Organisation des Naturschutzes

Die Organisation des Naturschutzes zerfällt grundsätzlich in die staatliche (offizielle) und in die soziale Organisation. Über die Gesamtheit des Naturschutzes in Polen wacht gegenwärtig der Minister für Forstwirtschaft und Holzindustrie, der zugleich dessen oberste Behörde ist. Ein beratendes und begutachtendes Organ der staatlichen Behörden in Fragen des Naturschutzes ist der Staatliche Rat für Naturschutz aus 30 durch den Ministerrat berufenen Mitgliedern, die größtenteils Wissenschaftler und Spezialisten sind. Vorsitzender des Rates ist der Minister für Forstwirtschaft und Holzindustrie. Das Fachorgan des Ministers ist der von ihm berufene oberste Naturkonservator. In den Präsidien der Woiwodschaft-Nationalräte wirken als Fachorgane Woiwodschaft-Konservatoren und als beratende und begutachtende Organe die Woiwodschafts-Komitees für Naturschutz.

Die oberste soziale Organisation, die sich mit den Angelegenheiten des Naturschutzes befaßt, ist, ähnlich wie vor dem Jahre 1939, die Liga für Naturschutz, deren Hauptverwaltung sich in Warschau befindet; sie besitzt Woiwodschaft- und Bezirksabteilungen. Die Liga arbeitet in Übereinkunft mit den Behörden und verwandten Vereinen. Ihr Ziel ist hauptsächlich die Gestaltung einer richtigen Einstellung des Menschen zur Natur, die Sorge um die richtige Nutzung der Naturschätze und Naturkräfte sowie um die Erhaltung wertvoller Gebilde der belebten und unbelebten Natur.

An der Tätigkeit auf dem Gebiete des Naturschutzes nehmen auch andere Gesellschaften wie auch soziale und Jugendorganisationen teil, wie zum Beispiel der touristische und heimatkundliche Verein, die

¹ Gegenwärtig leben in Polen 97 Wisente und gegen 50 Elentiere.

Pfadfinderorganisationen und andere. Besonders unterstrichen sei die Ernennung von sozialen Beschützern von Naturdenkmälern durch die Liga für Naturschutz und den touristischen und heimatkundlichen Verein.

d) Nationalparke und Reservate

Nationalparke und Reservate erfüllen eine wichtige Rolle im gegenwärtigen Naturschutz. Sie sind das Terrain vielseitiger Forschungsarbeiten (wissenschaftliche Laboratorien), und sie bieten Vergleichsmaßstäbe im Verhältnis zu den von Menschen umgestalteten Geländen. Sie sind deshalb von großer didaktischer Bedeutung. Sie spielen eine wichtige Rolle in der nationalen Kultur, indem sie unter anderem zu künstlerischem Schaffen beitragen, sowie auch für Sozialhygiene, da sie breiten Volksmassen als Gelegenheit zur Touristik und Erholung dienen.

In strengen Reservaten werden keinerlei wirtschaftliche Maßnahmen vorgenommen; in teilweisen Reservaten dagegen ist zielbewußtes und planmäßiges Eingreifen des Menschen gestattet und oft notwendig (so zum Schutze bestimmter Arten, zur Umwandlung nicht standortgemäßer Waldbestände und dergleichen). Innerhalb der Nationalparke, die ziemlich große Gebiete, meist über 500 ha, mit gewöhnlich reichgestaltetem Landschaftsbild umfassen, gibt es strenge und teilweise Reservate. Bisher unterliegt nur in einem einzigen Falle (Bialowieza) das ganze Gebiet einem vollständigen Schutz.

Nationalparke werden im Wege einer Verfügung des Ministerrates geschaffen, Reservate auf Grund von Anordnungen des Ministers für Forstwirtschaft und Holzindustrie.

Bei jedem Nationalpark gibt es einen Parkrat als beratendes und begutachtendes Organ des Parkdirektors wie zur Koordination der wissenschaftlichen Forschung. Bis jetzt wurden sieben Nationalparke mit einer Gesamtfläche von 42 080 ha geschaffen.

Der *Nationalpark von Bialowieza* mit zirka 4715 ha Flächeninhalt umfaßt Fragmente des ursprünglichen Tieflandurwaldes im Quellengebiet des Narew-Flusses. Hier wachsen meist Eichen-Weißbuchenwälder (*Querceto-Carpinetum*), Eschen-Erlenwälder (*Circaeo-Alnetum*) und Kiefernwälder (*Pineto-Vaccinietum myrtilli*). Aus der Tierwelt treten hier auf: der Wisent, das Elentier, der Luchs, der Wolf, der Uhu und andere. Die ganze Fläche des Parkes unterliegt einem strengen Schutze.

Der *Swietokrzyski Nationalpark* mit zirka 5803 ha, umfaßt die höchste (Lysica 611 m über dem Meeresspiegel) und älteste Gebirgskette in Mittelpolen (Palaeozoicum). Hier wachsen in den niederen Partien gemischte Laub- oder Nadelwälder, hauptsächlich mit Fichten, Kiefern, Tannen und Linden, in den höheren Buchen- und Tannenwälder, in Gipfelpartien meist Tannenwälder. Ein Teil des Waldbestandes besitzt ursprünglichen Charakter. Auf dem Chelmowa-Berg befindet sich ein Reservat der polnischen Lärche (*Larix polonica*).

Der *Nationalpark im Tatragebirge* (zirka 21 546 ha) umfaßt das höchste Bergmassiv in Polen (Rysy 2499 m ü. M.), von alpinem Charakter. Hier wachsen Tannen- und Buchenwälder (*Fagetum carpaticum*) bis 1250 m und Fichtenwälder (*Piceetum excelsae*) bis zirka 1550 m. An der oberen Waldgrenze wächst die Arve, darüber er-

streckt sich die Stufe der Bergkiefer (*Pinetum mughi carpaticum*) bis zirka 1850 m, und höher treten Pflanzengesellschaften alpinen Charakters auf. Von den hier lebenden Tieren sind u. a. der Bär, die Gemse, der Luchs, der Steinadler und der Uhu zu erwähnen.

Der *Pieniny Nationalpark* (zirka 2231 ha) umfaßt eine Kette von Kalkfelsen (Trzy Korony 982 m) mit dem malerischen Dunajec-Durchbruch. Hier überwiegen Tannen- und Buchenwälder; Kiefernwälder reliktschen Charakters bilden eine besondere Sehenswürdigkeit. Felsen- und Wiesenpflanzengesellschaften zeichnen sich durch eine Mannigfaltigkeit von Pflanzen aus. Aus der Tierwelt leben hier die Wildkatze, der Uhu u. a.

Der *Nationalpark von Babia Góra* (zirka 1637 ha) umfaßt das höchste, aus Sandstein bestehende Massiv der Westbeskiden (Diablak 1725 m). Hier wachsen bis zur Höhe von 1150 m Tannen- und Buchenwälder (*Fagetum carpaticum*), höher (bis zirka 1400 m) Fichtenwälder (*Piceetum excelsae*) und die Bergkiefer (bis 1650 m), auf dem Gipfel Pflanzengesellschaften von Hochgebirgscharakter. Von Tieren sind der Luchs, der Hirsch, der Uhu und der Auerhahn zu erwähnen.

Der *Nationalpark von Ojców* (zirka 1440 ha) ist in der Nähe von Krakau gelegen. Er umfaßt die schönsten Täler des Krakauer Juras. Hier überwiegen an den Nordabhängen Buchen- und Buchen-Tannenwälder (*Fagetum carpaticum*), auf dem Berg Rücken wachsen Eichen-Kiefernwälder (*Pineto-Quercetum*). Auf den südlichen Berghängen treten thermophile Rasengesellschaften auf. Eine Sehenswürdigkeit ist hier eine endemische Art, die Ojcower Birke (*Betula oycoviensis*).

Der *großpolnische Nationalpark* (zirka 4706 ha) ist in der Nähe von Posen gelegen. Er umfaßt Fragmente einer Landschaft aus der Nacheiszeit mit Moränenanhöhen, Seen u. dgl. Von den natürlichen Waldgesellschaften sind Eichen- und Weißbuchenbestände (*Querceto-Carpinetum*) und ein thermophiler Eichenwald (*Querceto-Potentilletum albae*) zu erwähnen. Von Tieren leben hier der Hirsch, der Kormoran und der schwarze Storch. Mit Hinsicht auf die sehr starke Verunstaltung der Wälder wurden nur zirka 3 % der Fläche dem strengen Schutz unterstellt.

Wissenschaftlichen Forschungen sind die Nationalparke von Bialowieza und des Tatragebirges am besten angepaßt. Es gibt dort Museen mit reichen naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie Arbeitsstellen der Polnischen Akademie der Wissenschaften und des Forschungsinstituts für das Forstwesen (Bialowieza).

Geplant sind noch Nationalparke auf der Insel «Woli», an den «Leba»- und «Gardno»-Seen, in der Nähe von Warschau im Kampinoska-Urwald, in den Sudeten und in den Bieszczady (Ostkarpaten).

Bis zum Juni 1957 wurden 124 Reservate errichtet, mit einer Gesamtfläche von zirka 6415 ha. Davon betragen Waldreservate 63 %, Reservate zum Schutz seltener Pflanzenarten 12 %, Tierreservate 6 %, Wasser- und Moorreservate 9 % und andere 10 %. Von den Waldreservaten gehören zu außergewöhnlichen Seltenheiten unter anderem der Lindenwald in Milik (Sacz-Beskiden), der Eibenwald in Wierzchlas in Pommern und der artenreiche Wald auf der Swinia Góro am Fuße der Swietokrzyskie-Berge. Zu außergewöhnlichen geologischen Seltenheiten gehört die Kristallgrotte in Wieliczka, südlich von Krakau, deren Wände aus riesigen Salzkristallen bestehen.

Im Rahmen des geplanten Reservatnetzes ist noch die Errichtung von 600 weiteren Schutzobjekten vorgesehen.

e) Wissenschaftliche Tätigkeit

Wissenschaftliche Forschungen sind die Grundlage des gegenwärtigen Naturschutzes. Das Hauptzentrum der Forschungsarbeiten des Naturschutztypus ist bei uns das Institut für den Schutz der Natur und ihrer Reichtümer der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau. Direktor ist Prof. Dr. Władysław Szafer, ein hervorragender Kenner der Naturschutzprobleme, der bereits seit 45 Jahren maßgebend auf dem Gebiete des Naturschutzes wirkt. Vertreter des Direktors ist Prof. Dr. Walery Goetel, ein Geologe. Außer der Stammanstalt in Krakau besitzt das Institut vier Abteilungen (in Danzig, Kattowitz, Lublin und Posen), sowie Arbeitsstellen in Zakopane und Kielce. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter beträgt 38, wovon 23 wissenschaftliche Kräfte.

Der Forschungsbereich des Instituts umfaßt vor allem alle Probleme, die mit der rationellen Bewirtschaftung der Reichtümer der belebten und unbelebten Natur verbunden sind. Die Arbeiten betreffen hauptsächlich die biologischen Grundlagen der Naturgestaltung, des Artenschutzes bei Pflanzen und Tieren, die wissenschaftliche Dokumentation des Naturschutzes sowie die Popularisierung und Propaganda. Der Hauptwirkungsplatz des Instituts sind Nationalparke und Reservate. Das Institut besitzt ein eigenes wissenschaftliches Organ, das Jahrbuch «Der Naturschutz», in welchem vor allem die Arbeiten der eigenen wissenschaftlichen Mitarbeiter veröffentlicht werden. Seit dem letzten Kriege sind in sechs Bänden bereits 67 wissenschaftliche Abhandlungen erschienen. Außerdem hat das Institut seit dem Jahre 1952 dreizehn populärwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. — Das Institut verfügt über eine gut ausgestattete Bibliothek mit über 11 000 Bänden.

Auf dem Gebiete des Naturschutzes arbeiten außerdem zahlreiche Anstalten der Polnischen Akademie der Wissenschaften, wie das Komitee für die Angelegenheiten des oberschlesischen Industriegebietes, das Komitee für Wasserwirtschaft, das Komitee für Gebirgswirtschaft, die Anstalt für Forstforschung usw., sowie zahlreiche Hochschulen. Besonderer Nachdruck wird gegenwärtig auf die rationelle Bewirtschaftung der Wasservorräte gelegt, und in dieser Richtung gehen zahlreiche und vielseitige Forschungen. Die wissenschaftliche Tätigkeit wird auch von dem Staatlichen Rat für Naturschutz gefördert, meist in Form von Aufträgen zur Bearbeitung einzelner Probleme.

f) Die Aufklärungs- und Propagandatätigkeit

Die Aufklärungs- und Propagandatätigkeit spielt im Naturschutz eine sehr wichtige Rolle, da die Naturschutzidee nur von einer ziel- und aufgabenbewußten Volksgemeinschaft und unter deren Mitarbeit verwirklicht werden kann. Das Interesse an Naturschutzproblemen findet

seinen Ausdruck in den Lehrprogrammen, die von dem Ministerium für Hochschulen und dem Unterrichtsministerium herausgegeben werden. In den allgemeinbildenden Grund- und Lyzealschulen ist der Naturschutz kein besonderes Lehrfach. Die Naturschutzprobleme werden jedoch in den Botanik-, Zoologie- und Geographiestunden und bei praktischen Beschäftigungen (Aufhängen von Nistkästen, Vögelfütterung) besprochen. Formell ist der Naturschutz als Lehrgegenstand an den Fakultäten für Biologie und Landeskunde an fast allen Universitäten im fünften Studienjahr eingeführt, auch teilweise an Hochschulen für Forst- und Landwirtschaft sowie an Polytechniken an der Fakultät für Architektur. Es wird angestrebt, diese Vorlesungen an allen Fakultäten der Polytechniken einzuführen, damit auch Ingenieure nicht nur technische, sondern auch *biologische* Kenntnisse erwerben können.

An der Aufklärungstätigkeit nimmt die Liga für Naturschutz regen Anteil, indem sie Kurse, vor allem für Lehrer, veranstaltet.

An der Propagandatätigkeit nehmen hauptsächlich die Liga für Naturschutz, das Institut für den Schutz der Natur und ihrer Reichtümer der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Staatliche Rat für Naturschutz und der Polnische Verein für Touristik und Heimatkunde teil durch entsprechende Veröffentlichungen, Artikel in der Tagespresse, Veranstaltung von Vorträgen und Ausstellungen, Vorführung von Propagandafilmen usw. Es verdient betont zu werden, daß der Staatliche Rat für Naturschutz ein eigenes Organ besitzt, eine populärwissenschaftliche, alle zwei Monate erscheinende Zeitschrift unter dem Titel: «Schützen wir die heimatliche Natur!», deren Auflageziffer stets im Wachsen begriffen ist. Es muß mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Aufklärungs- und Propagandaaktion gute Erfolge zeitigt und daß das Interesse an Naturschutzproblemen, wenn es auch noch nicht genügend ist, doch ständig in unserem Volke wächst.

g) Mitarbeit mit dem Ausland

Viele Probleme des Naturschutzes und vor allem der rationellen Bewirtschaftung der Naturgüter können ihre positive Lösung nur auf der Grundlage des internationalen Verständnisses finden. Polen, das die Wichtigkeit dieser Forderung völlig erkannte, setzt seine Vorkriegstätigkeit auf internationalem Gebiete fort. Polnische Delegierte nahmen deshalb teil am Internationalen Kongreß für Naturschutz in Brunnen im Jahre 1947, am Internationalen Kongreß in Fontainebleau vom Jahre 1950 und in Edinburg vom Jahre 1956. Polen ist auch Mitglied der Internationalen Union für den Schutz der Natur und ihrer Reichtümer, außerdem des Internationalen Komitees für Vogelschutz und der Internationalen Gesellschaft zum Schutz der Wisente. Es soll bemerkt werden, daß die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Naturschutzes mit

allen Nachbarländern, vor allem mit der Tschechoslowakei, besonders erfolgreich und eng ist, und wir hoffen, daß Polens Anteil am internationalen Naturschutz noch ständig wachsen wird.

Literaturverzeichnis

- Ferens, B.*: Ochrona gatunkowa zwierząt w Polsce (Der Tierartenschutz in Polen). Zakład Ochrony Przyrody PAN. Kraków. (1957).
- Jarosz, S.*: Zarys ochrony przyrody (Grundlagen des Naturschutzes). PWN. Poznań. (1955).
- Kulczyńska, W.*: Ochrona przyrody (Der Naturschutz). Wszechświat, z. 9—10. (1954).
- Kulczyński, S.*: O nowym prawie ochrony przyrody w Polsce (Das neue Naturschutzgesetz in Polen). Chrońmy Przyrodę Ojczystą R. 9, z. 2. (1953).
- Nowak, J. J.*: Jak prawo chroni przyrodę? (Wie schützt das Recht die Natur?). Warszawa. (1956).
- Skarby przyrody i ich ochrona (Die Naturschätze und ihr Schutz). Wydawnictwo zbiorowe pod redakcją Władysława Szafera. Warszawa. (1932).
- Smólski, S.*: Nowe drogi ochrony przyrody (Neue Wege des Naturschutzes). Liga Ochrony Przyrody-Okreg Prakowski. (1956).
- Szafer, W.*: Die Organisation und die Fortschritte des Naturschutzes in Polen. Schweizerische Blätter für Naturschutz, Heft 4 (1929).
- Szafer, W.*: Chronione w Polsce gatunki roślin (Die in Polen geschützten Pflanzenarten). Zakład Ochrony Przyrody PAN. Kraków.

Résumé

La protection de la nature en Pologne

En Pologne, on a commencé véritablement à s'occuper de protection de la nature il y a environ un demi-siècle. Déjà cependant, dès l'an 1423, des mesures interdisant la chasse au gibier avaient été édictées. Mais par-dessus tout, ce qui a donné à la protection de la nature une remarquable impulsion, c'est le développement des sciences naturelles vers la fin du XIX^e siècle. Depuis cette époque, plusieurs sociétés ont créé des réserves et se sont engagées à protéger la nature. M. le professeur S z a f e r notamment s'est appliqué, entre les deux guerres mondiales, à faire progresser la protection de la nature. En 1919 a été formée, sous les auspices du Ministère de la Culture et de l'Instruction publique, une commission permanente pour la protection de la nature. Les lois qui ont été promulguées ces derniers temps en Pologne pour protéger la nature se sont révélées efficaces. Il existe aujourd'hui 134 espèces végétales et 384 espèces animales qui sont strictement protégées. De nombreux parcs nationaux recouvrant une surface de plus de 42 000 ha ont été établis dans un but proprement scientifique ou servent à la conservation des ressources naturelles. Ils ont aussi un but éducatif. La collaboration avec les pays étrangers est très étroite en ce qui concerne la protection de la nature. L'immense portée d'un travail de collaboration poursuivi en ce domaine est pleinement reconnue en Pologne. *P.-E. Vézina*